

Blaulicht aktuell

Die Adern der Stadt von Friederike Grabitz



Aktuelles

Einwohnerfragen jetzt einreichen

Die nächste Sitzung der Lübecker Bürgerschaft beginnt am Donnerstag, 27. März. Zu Beginn der Sitzung können Einwohner Fragen stellen. Nach den Richtlinien der Einwohnerfragestunde können Fragen von Einwohnerinnen und Einwohnern der Hansestadt Lübeck, die das 14. Lebensjahr vollendet haben, in eigenem Namen gestellt werden. Zugelassen sind nur Fragen zu Beratungsgegenständen und städtischen Angelegenheiten, welche die Bürgerschaft selbst entscheidet. Die Fragen für die Einwohnerfragestunde zu städtischen Angelegenheiten können bis Dienstag, 11. März, schriftlich beim Büro der Bürgerschaft eingereicht werden. Fragen zu Beratungsgegenständen, die auf der Tagesordnung der Sitzung stehen, müssen spätestens am Freitag, 21. März, vorliegen. Anmeldungen müssen schriftlich an den Bürgermeister gerichtet werden und sind an das Büro der Bürgerschaft, Rathaus, 23552 Lübeck zu adressieren.

Neues aus dem Fundbüro

Unter den im Laufe des Monats Februar beim städtischen Fundbüro der Meldestelle abgegebenen Fundsachen befinden sich unter anderem Armbänder und Armreifen, Armbanduhren, Brillen sowie Brillenetuis, Broschen, diverse Bekleidungsgegenstände, Fahrräder und Geldbörsen, Handys, Schlüssel, Regenschirme, Ringe, Ohrhörer und eine Digitalkamera. Sogar Medikamente und ein Nintendo wurden abgegeben. Halsketten, Taschen und Rucksäcke mit Inhalt sowie Spielzeug und Sonnenbrillen befinden sich diesmal auch wieder unter den Fundgegenständen. Die rechtmäßigen Besitzer werden gebeten, sich im Fundbüro des Bereichs Meldestelle, Dr. Julius-Leber-Straße 46-48, Zimmer 109, zu melden.

Fast nie nehmen wir ihn wahr, aber ohne ihren Stoffwechsel könnte die Stadt nicht existieren. Wasser kommt aus einer Leitung und versickert in einer anderen, Müll wird abgeholt und danach unsichtbar, Schlaglöcher verschwinden, im Winter sind die Uferwege geräumt und im Frühling sprießen Blumen. Eine Serie richtet den Blick ins Innere des Systems Stadt.

Wenn das Wasser in einem Strudel in den Abfluss rinnt, ist das der Beginn einer Reise. Zuerst führt sie in die unterirdischen Gedärme der Stadt, von 80 Pumpen durchs Kanalnetz nach Norden getrieben. Hier, in Sichtweite der Teerhofinsel, vermischt es sich mit allen Ausscheidungen der Stadt in einem Rohr, groß genug, dass ein LKW darin Platz fände. Sauberes Trinkwasser ist unterwegs zu einer schaumigen Brühe geworden. Zwei Tage wird es in der Kläranlage bleiben und sie am Ende als Travewasser wieder verlassen.

Feste Teile wie Klopapier bleiben in den Rechen hängen. Draußen stinkt schon kaum noch etwas. Es wimmelt von Möwen, die zischend auf der reglosen Wasserfläche landen, es ist fast idyllisch. Das Wasser hat elf Grad, bei einer Außentemperatur von fünf Grad Minus. Im Sommer kann es auch mal doppelt so warm sein. Ein riesiger Kamm siebt in Zeitlupe Schlamm aus dem Becken. Der landet in den beiden Faultürmen, die wie gigantische Straußeneier in den stahlgrauen Himmel ragen. Dort zersetzt sich der Klärschlamm zu CO₂ und Methan, das im Blockheizkraftwerk nebenan Strom erzeugt. Die neun Gigawattstunden versorgen fast die ganze Kläranlage, immerhin so viel, wie 2.700 Haushalte im Jahr (oder alle Lübecker an drei Tagen) verbrauchen.

Zwei Becken, jedes so groß wie ein Eisenbahnwaggon, sind leer. Sie werden nur bei starkem

Wo alle Rohre enden

Ortsbesuch in der Kläranlage



Regen geflutet, dann laufen sie in einer halben Stunde voll. Dabei kommt nur ein Viertel des Regenwassers hier an, der Rest fließt durch Regenrohre ab. Die meisten Lübecker wissen das, seit im April die Presse die „Regensteuer“ kritisierte. Der Leiter der Kläranlage Enno Thyen lässt sich nicht leicht aus der Ruhe bringen, aber dieses Thema macht ihn ärgerlich: „Das ist doch keine Steuer. Wir berechnen jetzt nur Abwasser und Regenwasser getrennt, unter dem Strich zahlen die Bürger genauso viel.“

Er möchte mir die wichtigsten Mitarbeiter der Kläranlage präsentieren. In einem Labyrinth schwarzer Bassins brodelt und dampft es. Millionen von Bakterien essen sich hier satt an Fäkalien. Sie vertragen fast alles, nur, wenig überraschend, „antibakterielle Reiniger sind ein Problem“, sagt Thyen. „Es ist sowieso Unsinn, sie im Haushalt einzusetzen.“

Aus seiner Sicht ist Wasser sparen weniger wichtig, als Wasser gar nicht erst zu verschmutzen. 122 Liter fließen bei jedem Deutschen am Tag aus der Leitung, etwa eine Badewanne voll. Das klingt viel, ist aber unwesentlich: Der Niederländer Arjen Hoekstra hat berechnet, dass wir pro Tag 4000 Liter verbrauchen - für die Herstellung von Produkten, die wir kaufen. Besonders viel steckt in Textilien und Rindfleisch (ganze 15.400 Liter pro Kilo). So verunreinigen wir Wasser auch in Ländern, die keine Klärwerke und Wassermangel haben. Regional, biologisch, und nicht mehr als nötig einzukaufen, kann diesen „Wasser-Fußabdruck“ deutlich verringern.

Manche Stoffe kann die Kläranlage nicht filtern: Medikamente, die mit dem Urin ausgeschieden werden. Antibiotikum macht Keime resistent, die Anti-

babypille Wassertiere unfruchtbar. Als Biologe ist Thyen besorgt darüber, dass die Konzentration solcher Hormone im Wasser zunimmt. Außerdem würden „bekannte Stoffe in Waschmitteln oder in Kosmetik, die wir oft gut rausholen können, immer mehr durch noch unbekanntere Stoffe ersetzt“, zum Beispiel Nanopartikel. Sie bleiben im Wasserkreislauf und dann auch im Körper, wo sie wie Hormone wirken können. Gibt es keine Grenzwerte? „Nein. Es macht keinen Sinn, etwas zu messen, das man nicht filtern kann.“ Am Ende wird das

Wasser auf ein Plateau gepumpt und ergießt sich durch terrassenartige Becken mit Tongranulat-Filtern wieder nach unten. In der Winter-Abenddämmerung bietet sich ein Panorama über die ganze Anlage: die Vorklärbecken, die Bakterien-Lebendklärung und, alles überragend, die Faultürme. Große runde Bassins bilden die letzte Klärstufe. Zwei Becken sind leer, „das war die alte Anlage von 1967“. Schon neun Jahre später war fast die ganze Stadt angeschlossen. 52.000 Kubikmeter fließen hier jeden Tag durch, drei Viertel der Wassermenge des Krähenteichs. 25 Prozent davon sind industrielle Abwässer. 2010 ist ein Privatisierungsversuch der Abfallwirtschaft fehlgeschlagen. Für Thyen ist klar, warum: „Entsorgungsbetriebe kann man nicht privat betreiben. Wir planen auf 30 Jahre, in der Privatwirtschaft zählt eher kurzfristiger Profit.“

Auf dem Heimweg glitzert die Trave unter der gelben Uferbeleuchtung. Nur wenige Meter flussabwärts wird sie die Abwässer der Stadt aufnehmen und ins Meer schwimmen. Das Wasser wird als Regen zurückkommen auf die Felder und in die Dachrinnen und von neuem seine Reise antreten.

SZ-Reportage

Wussten Sie, dass...

- Wasser in Deutschland das am stärksten kontrollierte Lebensmittel ist?
- Die Deutschen im Haus durchschnittlich 122 Liter, tatsächlich aber, versteckt in Produkten, 4000 Liter Wasser verbrauchen?
- Wasser sparen auch bedeutet, Bio-Produkte zu kaufen, weil dadurch keine Pestizide ins Grundwasser gelangen?
- Die Entsorgung des Wassers mehr kostet als die Versorgung?
- Es für Medikamente und Nanopartikel weder Filter noch Grenzwerte gibt?

Wochenmarkt aktuell

Lübecks Wochenmärkte sind an folgenden Tagen geöffnet: Die Märkte an der Meesenkaserne (Marli) und Travemünde (Fährplatz) haben montags und donnerstags jeweils von 8 bis 13 Uhr geöffnet. In der Innenstadt beginnt der Rathausmarkt an den selben Tagen um 10.30 Uhr, die Marktbesucher sind bis 19 Uhr vor Ort. Jeden Freitag von 8 bis 13 Uhr öffnen die Märkte in Kücknitz (Kirchplatz), Hanseplatz und Moising (Andersenring). Der Markt in Buntekuh (Parkplatz des EKZ, Korvettenstraße) hat freitags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Markt am Brink hat dienstags, donnerstags und sonnabends, jeweils von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Auf dem Brolingplatz ist mittwochs und sonnabends von 8 bis 13 Uhr Wochenmarkt.

Aktuelles

Behindertenbeauftragten berät

Die Behindertenbeauftragten der Hansestadt Lübeck, Erika Bade und Wolfgang Halbedel bieten am dritten Donnerstag eines jeden Monats eine Sprechstunde im Verwaltungszentrum Mühlenort, Haus Trave im Erdgeschoss in der Kronsfordter Allee 2 - 6; von 10 bis 12 Uhr an. Die nächste Sprechstunde ist am Donnerstag, den 20. März. Zusätzliche Termine sind nach Vereinbarung möglich. Informationen unter 0451/1224511 oder per E-Mail an behindertenbeauftragte@luebeck.de

Standaufsteller gesucht

Für den Frühjahrsmarkt der Seniorenpflegeeinrichtung „Wilhelmine Possehl“ sucht die Vorwerker Diakonie am 1. April zwischen 14 und 17 Uhr noch Menschen, die sich mit einem eigenen Stand beteiligen möchten. Zum Verkauf angeboten werden soll alles rund um die Themen Kunsthandwerk, Garten-Kunst, Frühling und Sommer. Als Gegenleistung für die Standgebühr wird um eine Kuchenspende gebeten. Die Verkaufsstände können unter Telefon 0451 4002/61147 bei Einrichtungsleitung Katrin Drochner gebucht werden.

MiniMaster starten Mitte März

Lübecks Kinderuniversität „MiniMaster“ startet am 22. März in das neue Studiensemester. Sieben Vorlesungen und eine Abschlussvorlesung beim Campustag erwarten die Jungakademiker 2014. Zum Auftakt spricht Miriam Hoffmann (M.A.), Kunsthistorikerin, Stipendiatin am Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck, über tierische Darstellungsformen in der Kunst des Mittelalters. Alle Infos und das neue MiniMaster-Programm gibt es unter www.minimaster-luebeck.de